

Warum ärztlicher Rat so oft missachtet wird. . . 196



Fetales Alkohol-Syndrom (FAS). 200

Wenn das Blut nicht gerinnen darf. 202

Wenn die Kleinen nicht vom Töpfchen kommen. 206

Lernzettel

Uterusgrößen von jungen Frauen mit Ullrich-Turner-Syndrom nach Wachstumshormon-Therapie und Östrogen-Substitution. 1-8

Langzyklusletzte

Anwendung von EE/DNG ohne Pausen:

Wenn eine Akne therapieresistent zu sein scheint. 204

Zs B
2582/X
ZB MED

Urogene, wie sie aus Soja gewonnen werden, haben bei Frauen wie Männern zahlreiche positive gesundheitliche Wirkungen, da sie in verschiedenen Geweben die β -Estrogen-Rezeptoren zu aktivieren vermögen. Dies steht heute außer Zweifel und erklärt augenscheinlich auch, dass in den asiatischen Ländern – aufgrund der dort seit Jahrhunderten üblichen Soja-reichen Ernährung – die Häufigkeit von Mamma- und Prostatakarzinomen deutlich niedriger liegt als in westlichen Ländern.

Um diese Botschaft näher zu erläutern und auch weiter zu verbreiten, hatte die „Pro-Soja-Forschungs-Initiative“, ein in Wien eingetragener Verein, zum Symposium „Neue Erkenntnisse in der Frauenheilkunde – Gesundheit, Hormone und Soja“ am 20. Juni 2006 in das Haus der „Gesellschaft der Ärzte“ in Wien (Billrothhaus) eingeladen. Zum aktuellen Stand der Forschung und zur Bedeutung des 2. Estrogen-Rezeptors, nahm insbesondere auch Prof. Dr. med. Jan-Åke Gustafsson vom Karolinska Institutet in Stockholm, der derzeitige Präsident des Nobelpreis-Komitees, Stellung, d.h. der Grundlagenforscher, der den Estrogen-Rezeptor β (ER- β) im Jahre 1995 entdeckt hat.

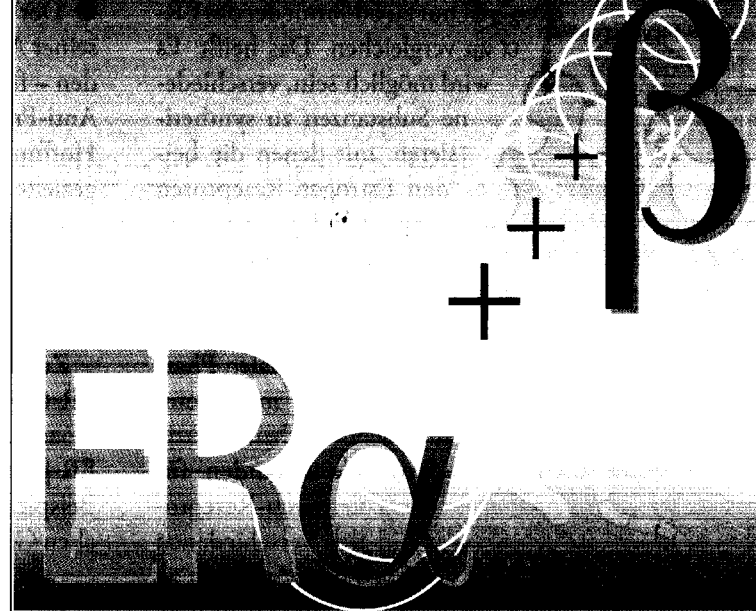


Abb. 1: Mit der Entdeckung des 2. Estrogen-Rezeptors, des ER- β , im Jahre 1995 durch J.-Å. Gustafsson konnten mittlerweile auch die Irrungen und Wirrungen um die Hormonersatztherapie (HRT) ausgeräumt werden. Red.

Die beiden Estrogen-Rezeptoren sind selektiv aktivierbar

Der seit längerem bekannte Estrogen-Rezeptor, der heute als ER- α bezeichnet wird, und der erst im Jahre 1995 von J.-Å. Gustafsson entdeckte 2. Estrogen-Rezeptor (ER- β) sind in den Kernen von Zellen lokalisiert. Derartige Kernrezeptoren können durch niedermolekulare Substanzen wie Hormone, so eben z.B. durch Estrogene bzw. strukturähnliche Moleküle wie die Isoflavone, oder durch Vitamine bzw. durch strukturähnliche synthetische Wirkstoffe (Medikamente) aktiviert wer-

den. Voraussetzung für die Aktivierung der Rezeptoren ist, dass diese Substanzen die Membranen ihrer Zielzellen zu passieren, durch das Zytoplasma der Zellen zu den Kernen zu gelangen und in den Kernen kovalent an die Rezeptoren zu binden, d.h. Ligand-Rezeptor-Komplexe zu bilden vermögen (Abb. 2).

Nach spezifischer Bindung der Liganden, d.h. Aktivierung der Rezeptoren legen sich je zwei Ligand-Rezeptor-Komplexe zusammen. In dieser dimeren Form sind die Rezeptor-Komplexe – nachdem sie sich an spezifischen Gen-Orten an die